

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 62.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 10. August 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Erinnerung an die Berichte über die
Denkmäler des Alterthums.

Am 29. März d. J. erging Auf-
forderung an die K. Pfarrämter, die
von dem Conservator Hasler in
Ulm in Betreff dieses Gegenstandes
gestellten, zugleich mitgetheilten, Fra-
gen zu beantworten und diese Ant-
worten so zeitig einzusenden, daß sie
bis zum 30. Juni d. J. abgesendet
werden können.

Da dem ungeachtet ein Theil
der K. Pfarrämter damit noch im
Rückstand ist, so ergeht an die in
diesem Fall befindlichen Herren Geist-
lichen die Mahnung, der dießfalligen
Aufgabe nunmehr ohne weiteren
Verzug nachzukommen und die ver-
langten Notizen längstens bis 31.
d. M. hieher einzusenden.

Den 6. August 1859.

Gem. K. Oberamt.

Fromm. Heberle.

Calw.

Erinnerung der Berichts-Erstattung
hinsichtlich der Ausbesserung der
Vicinalwege.

Die Schulth.-Aemter, welche mit
der Berichts-Erstattung über die Be-
seitigung der bei der letzten Weg-
visitation gemachten Ausstellungen
noch im Rückstand sind, werden auf-
gefordert, längstens bis 31. d. M.
den Rückstand zu beseitigen.

Den 6. August 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Das Schröpfen der Hebammen.

Unterm 1. Juli v. J. erging
in Nro. 51 des Wochenblattes an
die Hebammen, welche schröpfen,
die Weisung, jährlich mit ihren Ge-
burts-Tabellen dem Oberamtsarzt
ihre Schröpf-Instrumente vorzulegen.
Da diese Weisung für heuer von
wenigen Hebammen befolgt worden
ist, so ist ihnen von den Orts-Vor-
stehern zu eröffnen, daß wenn nach-
trägliche Einsendung nicht bis zum
17. d. M. erfolgt sein sollte, Ab-
holung der Instrumente durch eigene
Boten auf ihre Kosten stattfinden
werde.

Den 8. August 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Garten-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Färber-
meisters Johann Jakob Schmid
allhier kommt am

Donnerstag, 11. August 1859,

Nachmittags 1 Uhr,

vor uns zur ersten Versteigerung:
27 Rthn. Gemüsegarten, mit einem
Gartenhäuschen, in der Bad-
gasse, neben Däcker Maier und
Sattler Wagner.

Hiezu werden Kaufsliebhaber
eingeladen.

Den 7. August 1859.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Schnei-
derobermeisters Johann Jakob Wal-
ther dahier kommen am

Donnerstag, den 11. August 1859,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Kanzlei des Gerichtsnotariats
die unten bezeichneten Gegenstände
zur dritten öffentlichen Versteigerung.
Dazu werden die Kaufsliebhaber ein-
geladen. Die Witwe, Frau Wal-
ther, wird denselben Einsicht dieser
Gegenstände verschaffen.

Den 8. August 1859.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Gebäude:

Das dreistöckige Wohnhaus in der
Meggergasse, mit Keller, Holz-
hütte, Hofraum und 30 Rthn.
Garten dabei. Im Haus ist
eine Feuerwerkstätte eingerichtet.

Acker:

2/3 Mrg. 24,3 Rthn. am untern
Elschpfad, mit Erdbirnen.

Baumwiese:

2/3 Mrg. 35,6 Rthn. am Ziegel-
bach.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Im Bühlwald nächst dem Bühl-
hof werden am

Montag, den 15. d. M.,

versteigert:

50 Klafter tannene Scheiter,

18 " tannene Krügel,

21 " tannene Reisprügel,

17 " tannene Rinde und

1000 Stück tannene Stangen von
10—30' Länge.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
im Schlag bei der Scheiterholzbeuge
Nro. 1.

Neuenbürg, 6. August 1859.

K. Forstamt.

Lang.

**Berneck, D.-A. Nagold.
Afford für Fuhrleute und
Hand-Arbeiter.**

Die Freiherrlich von Güttingen-
sche Gutsberrschaft hat auf ihrem
Hofgute Rosbrücken circa 5—6 Mrg.
uncultivirter Bläße urbar machen
lassen und soll nun die Abräumung
der Steine, die sich hiebei ergeben
haben, im Affordwege geschehen.

Das unterzeichnete Rent-Amt
wird dießfalls am

Dienstag, den 16. d. M.,
Nachmittags 2 Ubr,

eine Abstreichs-Verhandlung auf dem
Hofgute selbst vornehmen und ladet
hiezü nicht nur Fuhrleute, sondern
auch Hand-Arbeiter ein, da sich auch
diese, weil der Transport theilweise
nicht weit geht, und mit Handfaren
geschehen kann, betheiligen können.

Den 3. August 1859.

Freih. v. Güttingen'sches Rentamt.

Nichelberg.

Langholz = Verkauf.

Am
Samstag, den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf
dem Rathszimmer dahier

225 Stück, forchene Langholzstämme
im öffentlichen Aufstreich, wozu
Kaufsliebhaber hiedurch eingeladen
werden.

Den 5. August 1859.
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem
geehrten Publikum zu Stadt und
Land sein jetzt neu eingerichtetes Ge-
schäft in allen in sein Fach einschlagen-
den Artikeln, besonders aber in Da-
men-Arbeiten, und werde ich stets
bemüht sein, meine werthen Gön-
ner durch solide und gute Arbeit stets
zu befriedigen.

Carl Zahn, Schuhmachermstr.,
im Hause des Herrn Mem-
minger im Bischoff.

(Eingefendet.)

**Freunden von klassischer Mu-
sik** wird die Mittheilung willkommen
sein, daß in den nächsten Tagen die
Stuttgarter **Metallharmonie**,
deren Produktion in der Kirche im
vorigen Jahre noch bei Jedermann,
der sie gehört, in gutem Andenken
steht, wieder hieher kommen und 2
Concerte, wovon eines in der Kirche,
geben wird. Es bedarf nicht großer
Lobeserhebungen, um diese herrliche
Musik mit ihrer tief ergreifenden
Wirkung zu empfehlen, sondern es
wird diese einfache Anzeige genügen,
um ihren Leistungen dieselbe verdiente
Anerkennung zu verschaffen, deren
sie sich im vorigen Jahre zu erfreuen
hatte.

2)2. Calw.

Gewerbe = Verein.

Auf

Mittwoch, den 10. August 1859,
Abends 7 Uhr,

werden die verehrlichen Mitglieder
des Gewerbe-Vereins zur jährlichen
ordentlichen

Plenar-Versammlung

in den Badischen Hof eingeladen,
in welcher statutenmäßige Rechnung
abgelegt und die Wahl eines neuen
Aussschusses vorgenommen wird. Um
zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Nächsten Sonntag, sowie die
ganze Woche über sind frische Lau-
gebrezeln zu haben bei

2)1. Bäcker Widmann.

Calw.

Auktion.

In Folge mein-r schnellen Ab-
reise nach Amerika verkaufe ich nächsten
Donnerstag, den 11. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Wohnung gegen sogleich
baare Bezahlung im Aufstreich:

Küchengebürr durch alle Rubriken,
einen schönen einfachen Kleider-
kasten, 1 Pfeiler-Tischle, 2 Com-
mode, Stühle, Waschüber, eine
Zwirnmühle und allerlei Haus-
rath.

Brunnenmacher Gröbler's Ww.

**Es wird sogleich eine
gesunde**

Säugamme
gesucht, welche etwa schon
seit einem Vierteljahr
stillt; von wem? sagt die
Redaktion dieses Blattes.

G. A. W. Mayer's
berühmten und sehr auflösenden weißen

Brust = Syrup,

die halbe Flasche à 1 fl. 45 fr.,
" viertel " à 54 fr.

empfehl't zur Abnahme

3)2.

W. Enslin.

**Gänzlicher Ausverkauf meines
Waarenlagers.**

Unterzeichneter empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme und zu herabge-
setzten Preisen:

schwarzen und grünen Manchester,
noch etwas schwarzen Merino,
schwarzen wollenen Viber à 28
und 32 fr., schwarzes baumwolle-
nes Tuch à 10, 12 und 14 fr.,
verschiedene Sorten schwarze, weiße
und gefarbte baumwollene Hals-
und Sactrücker.

Rauchtabak in Paquet und offen
von 8 fr. bis 48 fr. per Pfund,
Rollen- und Stangen-Tabak,
Knöpfe verschiedene Sorten, baum-
wollenen und leinenen Faten und
noch mehrere andere Artikel.

Ferner setze ich zum Verkauf aus:

1 hohen Glaskasten mit 4 Schub-
laden, ein Eßig-Faß, etwa 1 1/2
Eimer haltend und mehrere mittel-
große Delfässer.

2)1.

Carl Dreiß.

Birnhafen = Verkauf.

Ein solcher ist aus Mangel
an Bäumen zu verkaufen. Von
wem? sagt

Zierbrauer Guttruff
beim S.-Th.

Haber.

1/2 Viertel Jot-
telhaber bei der
Schaffscheuer hat zu verkaufen
Nachwächter Nichte.



Fleißige Zimmergesellen
finden bei gutem Lohn sogleich Beschäftigung bei

Ch. Kirchner, Zimmermstr.

Calw.

Zwei Güterzieler,

zahlbar 1860 und 1861, von je 100 fl., sind gegen baar zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion.

Logis.

Ein heizbares Stübchen ist an eine oder zwei Personen zu vermieten; auf Verlangen könnten auch die nöthigen Mobilien dazu gegeben werden. Auch können 3 bis 4 Personen Schlafstellen finden bei

Wittwe Raible.

Neubulach.

Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege dahier hat 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

500 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Georg Fenchel
in Oberkollbach.

180 Gulden

werden gegen einfache Versicherung auf Felder und einen tüchtigen Bürgen aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Unterhaltendes.

Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Elling.

(Fortsetzung.)

„Ich bin Ihnen so gut, so aufrichtig dankbar, liebe Pauline,“ fuhr die Baronin fort und legte eine gewisse Wärme in ihre Worte; „ich habe mich schon seit Jahren gefehnt, Sie wiederzusehen, um Ihnen dies zu sagen; allein nie fand ich dazu Gelegenheit. Als mein lieber Vater starb, war ich allerdings in Ihrer Nähe; allein mein Gemahl war bei mir, und ich mußte es mir versagen,

Sie zu besuchen. Jetzt aber, wo ich seit zwei Jahren Wittwe bin,“ setzte sie mit einem leichten Seufzer hinzu und führte das Battistuch an die Augen, „wo ich über meine Handlungen Niemand mehr Rechenschaft zu geben habe, wollte ich diesen Besuch nicht länger aufschieben, meine theure Pauline“

— „Also Wittwe, gnädige Frau? das wußten wir ja gar nicht!“ sagte Pauline mit inniger Theilnahme. „Erlauben Sie mir, Ihnen mein aufrichtiges Beileid auszudrücken. Ach, es muß eine furchtbare Prüfung für ein liebendes Frauenherz sein, einem geliebten Gatten, dem Vater seiner Kinder, der festen Stütze seines Lebens so in die frühe Grube nachblicken zu müssen! Mich dünkt, selbst der größte Reichtum und die gesicherte Stellung im Leben können diesen Schmerz einer Wittwe anfangs nicht lindern . . .“

Die Baronin blickte Pauline bei diesen Worten scharf an, als ob sie eine Sprache vernähme, die ihr ganz fremd klang; dann senkte sie rasch die Augen und sagte mit einem Seufzer: „Ja, gewiß, meine Liebe, ein solcher Trauerfall erschüttert eine Frau selbst dann, wenn sie keinen Grund mehr hatte, ihren Gatten zu lieben, und wenn eine solche Katastrophe nur die providentielle Lösung eines Bundes war, welchen bloß noch Rücksichten der Convenienz und der Vernunft beisammen hielten!“

— „Wie?“ fragte Pauline, „war denn Ihre Ehe keine glückliche? hat der Baron Sie nicht geliebt?“

„Lassen wir das, meine Liebe!“ versetzte Frau von Lüs trocken. „Es genügt, Ihnen zu sagen, daß mein Gemahl ein Spieler und Wüstling war, welcher mich nöthigte, in den letzten Jahren unserer Ehe getrennt von ihm zu leben, um meinen Kindern das böse Beispiel ihres Vaters zu entziehen; daß mein Ehestand mir unerträglich geworden wäre, wenn meine Vermögensverhältnisse mir nicht erlaubt hätten, oft Monate lang die Nähe dieses Mannes zu

fliehen und mir den widerlichen Anblick seiner Debauchen zu ersparen!“

— „D, wie sehr beklage ich Sie, gnädige Frau!“ sagte Pauline. „Gewiß haben Sie es nicht an liebevollen Bitten und eindringlichen Vorstellungen und nachsichtiger, hingebender, aufopfernder Zärtlichkeit fehlen lassen, um ihn von seinem trostlosen, sündhaften Wandel abzubringen?!“ Dem Diaconus entging der bittere Hohn und das starre Erstaunen nicht, womit die Baronin diese Zumuthung aufnahm, und er machte seiner Frau ein Zeichen, sie solle hiervon abbrechen, denn er begriff wohl, wie sehr sich Pauline irrte, indem sie ihre Jugendfreundin nach ihrem eigenen Herzen beurtheilte. Allein Pauline schien es nicht bemerken zu wollen und fuhr fort: „Es muß allerdings betrübend sein, und ein Gegenstand schweren Kammers und mancher langen Nachtwache, wenn eine Frau derartige Bemühungen um das zeitliche und ewige Wohl ihres Gatten als erfolglos erkennt; allein das Bewußtsein, hierin seine Pflicht gethan und selbst dem unglücklich verblendeten, irrenden Manne Liebe und Treue bewahrt zu haben, gibt unserem Herzen die süße Zuversicht und freudige Hoffnung, daß unser Gebet für das Seelenheil eines solchen Mannes bei dem allbarmherzigen himmlischen Vater Erhörung finden werde. Und der Tod ist ja ein mächtiger Versöhner; ich glaube, es ist unmöglich, einem solchen Manne über das Grab hinüber zu zürnen, namentlich, wenn man gesehen hat, daß der Sterbende Angesichts der Pforten der Ewigkeit noch seine Schuld und Verblendung erkannt und aufrichtig bereut hat. Und dies hat gewiß Ihr seliger Gemahl gethan, gnädige Frau, wenn er Sie so mit den Kindern an seinem Sterbebette knieend sah — nicht wahr?“

Die Baronin saß wie auf Kohlen; die zuckenden Mundwinkel, die blitzenden Augen und das erglühende Antlitz verkündeten die unangenehme Aufregung, welche in ihr vorging.

eine
te
schon
jahr
die
attes.
r's
weisen
p,
5 fr.,
4 fr.
lin.
meines
zu ge-
erabge-
hester,
Merino,
à 28
wolle-
4 fr.,
weiße
Hals-
offen
Pfund,
Tabak,
baum-
en und
aus:
Schub-
a 1 1/2
mittel-
eiß.
Rangel
Bon
truff
el Zot-
i der
kaufen
le.

„Verstatten Sie mir, Sie auf einen kleinen Irrthum aufmerksam zu machen, Madame,“ entgegnete sie mit mühsam errungenem Gleichmuth; „Sie sind von einer falschen Voraussetzung ausgegangen, wenn Sie glaubten, der Baron Lüs sei in meinen Armen gestorben. Ich muß Ihnen bemerken, daß die ehelichen Dissidien zwischen uns nach dem Tode meines seligen Vaters eine Wendung genommen hatten, welche eine Scheidung, eine Auflösung der Ehe wünschenswerth machten. Die gerichtlichen Schritte zu diesem Zwecke waren schon eingeleitet, und ich lebte von dem Baron getrennt in Paris, als er in den Bädern von Lucca von einem römischen Edelmann, mit dessen Frau er eine Intrigue angesponnen haben soll, im Duell erschossen wurde. Die Nachricht von seinem Tode kam mir erst auf dem Umwege über Kopenhagen zu und ersparte mir und unsern Kindern den Affront, welcher

leider von einer gerichtlichen Scheidung kaum zu trennen ist.“
 — „Gott sei seiner Seele gnädig!“ stammelte Pauline tief erschüttert und blickte unter Thränen abwechselnd ihren Gatten und die Frau an, welche diese Katastrophe mit solch ruhiger Fassung und Kälte zu erzählen im Stande gewesen war.

Ein lange, veinliche Pause entstand. Pauline fühlte keine Lust und keinen Beruf, das Gespräch wieder aufzunehmen. Die Baronin suchte trotz aller Weltgewandtheit vergebens nach einem geeigneten Uebergang auf den eigentlichen Gegenstand ihres Besuchs. Endlich brachte sie ein zierliches Etui von dunkelgrünem Maroquin zum Vorschein und überreichte es Paulinen mit der Bitte, es als ein Andenken an eine dankbare Jugendfreundin anzunehmen. Frau Henger war mehr erstaunt als angenehm überrascht, als bei einem Druck der Baronin auf die Feder

das Etui aufsprang und eine kostbare Parure mit Perlen und Türkissen ihr entgegenblitzte: Halsband, Fingerring, Broche, Ohrgehänge und Armband von der schönsten und elegantesten Arbeit in reichgravirtem, mattem Golde.

(Fortf. folgt.)

„Wir müssen ziemlich den ganzen Sommer lernen, um die Thür offen zu lassen, und den ganzen Winter fernere Studien machen, dieselbe zu schließen.“

Frankfurter Gold-Cours

vom 8. August.

	fl.	fr.
Dukaten	9 31 ¹ / ₂	— 32 ¹ / ₂
Friedrichsd'or	9 55 ¹ / ₂	— 56 ¹ / ₂
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 35 ¹ / ₂	— 36 ¹ / ₂
Rand-Dukaten	5 25	— 26
20-Frankenstücke	9 14 ¹ / ₂	— 15 ¹ / ₂
Engl. Sovereigns	11 32	— 36
Preussische Kassenscheine	1 45	— 1/2

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 6. August 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ges- ammt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Verkf. Schffl.	Im Reiß gebil. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter — neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter — neuer	42	205	247	241	6	14	15	14	—	13	30	3164	45	—	17
Korn Gemischt															
Gerste, alte — neue	5	10	15	8	7	10	48	10	43 ¹ / ₂	10	36	85	48	—	16 ¹ / ₂
Dinkel, alter — neuer	10	186	196	158	38	6	12	5	53	5	24	818	12	—	2
Haber, alter — neuer	—	140	140	70	70	7	30	6	30 ¹ / ₂	6	—	455	42	—	19
Summe —:	57	541	598	477	121							4524	21		

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 297 Pfund, mittlerer 291 Pfund, geringster 284 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 11 fr., dto. schwarzes 9 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 7³/₄ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 14 fr., Rind- und Kuhfleisch 11 fr., Kalbfleisch 8 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

